

Beschreibung

**Verfahren zur rechnergestützten Spracherkennung,
Spracherkennungssystem und Steuereinrichtung zum Steuern
5 eines technischen Systems und Telekommunikationsgerät**

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur rechnergestützten
Spracherkennung, ein Spracherkennungssystem sowie eine
Steuereinrichtung zum Steuern eines technischen Systems mit
10 einem Spracherkennungssystem und ein Telekommunikationsgerät.

Im Rahmen der rechnergestützten Spracherkennung wird ein von
einem Benutzer eingesprochenes Sprachsignal im Rahmen der
Vorverarbeitung digitalisiert und auf so genannte
15 Merkmalsvektoren, die auch als Featurevektoren bezeichnet
werden, abgebildet und für die durchzuführende
Spracherkennung gespeichert.

Die Merkmalsvektoren weisen je nach Anwendung eine fest
20 vorgegebene Anzahl von Merkmalsvektor-Komponenten auf, die
üblicherweise in dem Merkmalsvektor geordnet sind nach ihrer
Bedeutung im Rahmen der Spracherkennung, üblicherweise
geordnet nach Merkmalsvektor-Komponenten mit geringer
werdendem Informationsgehalt (kleiner werdender statistischer
25 Varianz).

Insbesondere in einer Spracherkennungsanwendung in einem
Embedded System ist jedoch die zur Verfügung stehende
Rechenleistung und der zur Verfügung stehende Speicherplatz
30 knapp, weshalb es in den derzeit bekannten
Spracherkennungsanwendungen insbesondere aufgrund einer sehr
hohen Anzahl von Merkmalsvektor-Komponenten, häufig zu
Problemen kommt.

35 In [1] ist ein Verfahren zum Berechnen von Abständen zwischen
einem Merkmalsvektor und mehreren Vergleichsvektoren
beschrieben. Bei diesem Verfahren wird für die Komponenten

2

des Merkmalsvektors jeweils deren Diskriminierungsfähigkeit ermittelt. Für diejenigen Komponenten des Merkmalsvektors, deren Diskriminierungsfähigkeit schlechter als ein vorgegebener Schwellenwert ist, wird ein erster Teilabstand zu einer Gruppe von Komponenten der Vergleichsvektoren ermittelt. Für diejenigen Komponenten des Merkmalsvektors, deren Diskriminierungsfähigkeit besser als der vorgegebene Schwellenwert ist, werden zweite Teilabstände zu den entsprechenden Komponenten der Vergleichsvektoren bestimmt. Aus dem ersten Teilabstand und den zweiten Teilabständen werden die Abstände von dem Merkmalsvektor zu den mehreren Vergleichsvektoren ermittelt.

Der Erfindung liegt das Problem zu Grunde, eine Möglichkeit zur rechnergestützten Spracherkennung sowie ein Spracherkennungssystem anzugeben, bei der eine verringerte zur Verfügung stehenden Rechenleistung oder ein reduzierter zur Verfügung stehenden Speicherplatz ausreicht.

Das Problem wird durch das Verfahren zur rechnergestützten Spracherkennung, durch das Spracherkennungssystem, durch die Steuereinrichtung sowie durch das Telekommunikationsgerät mit den Merkmalen gemäß den unabhängigen Patentansprüchen gelöst.

Bei einem Verfahren zur rechnergestützten Spracherkennung unter Verwendung von Merkmalsvektoren ist eine, vorzugsweise zu Beginn des Verfahrens, ermittelte Erkennungsraten-Information gespeichert, mit der für die Merkmalsvektoren abhängig von dem Informationsgehalt der Merkmalsvektor-Komponenten angegeben wird, welche Spracherkennungsrate jeweils mit den Merkmalsvektoren mit den jeweils berücksichtigten Merkmalsvektor-Komponenten erzielbar ist.

In einem ersten Schritt wird für eine Spracherkennungsanwendung ermittelt oder bestimmt, welche Spracherkennungsrate für die jeweilige Spracherkennungsanwendung benötigt wird.

Unter Verwendung der gespeicherten Spracherkennungsraten-
Information wird von dem Rechner ermittelt, welcher
Informationsgehalt der Merkmalsvektor-Komponenten mindestens
5 erforderlich ist, um die bestimmte Spracherkennungsrate zu
gewährleisten.

10 Ferner wird ermittelt, wie viele Merkmalsvektor-Komponenten
in dem Spracherkennungssystem für die jeweilige
Spracherkennungsanwendung erforderlich sind, um den
ermittelten Informationsgehalt bereitzustellen.

15 Vorzugsweise wird ferner für die jeweilige
Spracherkennungsanwendung ein Codebuch erstellt unter
Berücksichtigung der zuvor ermittelten Anzahl von
Merkmalsvektor-Komponenten in dem Spracherkennungssystem.

20 Anschließend wird - vorzugsweise unter Verwendung des
bestimmten, Spracherkennungsanwendungs-spezifischen
Codebuchs - die Spracherkennung ausgeführt wird unter
Verwendung von Merkmalsvektoren mit der Anzahl von
ermittelten Informationsgehalt bereitzustellen.

25 Die Spracherkennung, das heißt das Verfahren zum Vergleichen
der Merkmalsvektoren, insbesondere somit der Vergleich der
Merkmalsvektoren eines eingesprochenen Sprachsignals mit den
Merkmalsvektoren von Referenzwörtern, die in einem
elektronischen Wörterbuch gespeichert sind, wird ausgeführt
unter Verwendung von Merkmalsvektoren mit der Anzahl von
30 Merkmalsvektor-Komponenten, die erforderlich ist, um die
zuvor bestimmte Spracherkennungsrate zu gewährleisten.

Ein Spracherkennungssystem weist eine Spracherkennungseinheit
auf sowie ein mit der Spracherkennungseinheit gekoppeltes
elektronisches Wörterbuch, in dem die im Rahmen der
35 Spracherkennung berücksichtigten Wörter gespeichert sind.

Ferner ist in dem Spracherkennungssystem ein Erkennungsraten-
Informations-Speicher vorgesehen, in dem Erkennungsraten-
Information gespeichert ist, mit der für die Merkmalsvektoren
abhängig von dem Informationsgehalt der Merkmalsvektor-
5 Komponenten angegeben wird, welche Spracherkennungsrate
jeweils mit den Merkmalsvektoren mit den jeweils
berücksichtigten Merkmalsvektor-Komponenten erzielbar ist.
Mittels einer ebenfalls vorgesehenen Erkennungsraten-
Informations-Ermittlungseinheit zum Ermitteln der
10 Erkennungsraten-Information wird vor Durchführung der
eigentlichen Spracherkennung anhand vorzugsweise eines
Trainingsdatensatzes die Erkennungsraten-Information
ermittelt. Ferner ist eine Informationsgehalt-
Ermittlungseinheit vorgesehen zum Ermitteln des
15 Informationsgehalts für Merkmalsvektor-Komponenten eines
Merkmalsvektors in dem Spracherkennungssystem. Ferner ist
eine Merkmalsvektor-Komponenten-Auswahleinheit zum Auswählen
von Merkmalsvektor-Komponenten, die im Rahmen der
Spracherkennung zu berücksichtigen sind, in dem
20 Spracherkennungssystem vorgesehen.

Eine Steuereinrichtung zum Steuern eines technischen Systems
weist das oben beschriebene Spracherkennungssystem auf, wobei
in dem elektronischen Wörterbuch die zum Steuern des
25 technischen Systems vorgesehenen Steuerbefehle zur,
vorzugsweise sprecherunabhängigen, Spracherkennung
gespeichert sind.

Anschaulich ist somit erfindungsgemäß erstmals ermöglicht,
30 die tatsächlichen anwendungsspezifischen Anforderungen an die
Erkennungsrate im Rahmen der Auswahl von Merkmalsvektor-
Komponenten von Merkmalsvektoren zur Spracherkennung flexibel
zu berücksichtigen, ohne dass für jede
Spracherkennungsanwendung erneut eine Spracherkennungsrate
35 ermittelt werden muss.

Auf diese Weise wird ein optimierter Kompromiss insbesondere hinsichtlich des zur Verfügung stehenden Speicherplatzbedarfs durch anwendungsabhängige Reduktion der Dimension der Merkmalsvektoren, anders ausgedrückt der Anzahl

5 berücksichtigter Merkmalsvektor-Komponenten erreicht. Die Reduktion der Anzahl berücksichtigter Merkmalsvektor-Komponenten im Rahmen der Spracherkennung führt zu einer erheblichen Reduktion der im Rahmen der Spracherkennung selbst benötigten Rechnerleistung.

10

Aus diesem Grund eignet sich die Erfindung insbesondere für den Einsatz in einem Embedded System.

Ferner wird eine erhebliche Einsparung an benötigter

15

Rechenzeit erreicht, da für eine neue

Spracherkennungsanwendung lediglich die Anzahl erforderlicher Merkmalsvektor-Komponenten aus der zuvor lediglich **einmal** ermittelten Erkennungsraten-Information bestimmt werden braucht und das Codebuch unmittelbar unter Verwendung der

20 Merkmalsvektoren mit der bestimmten erforderlichen Anzahl von Merkmalsvektor-Komponenten ermittelt werden kann.

Bevorzugte Weiterbildungen der Erfindung ergeben sich aus den abhängigen Ansprüchen.

25

Die im Folgenden beschriebenen Ausgestaltungen der Erfindung betreffen sowohl das Verfahren, das Spracherkennungssystem als auch die Steuereinrichtung.

30

Für die Spracherkennung selbst wird vorzugsweise ein Spracherkennungsverfahren zur sprecherunabhängigen Spracherkennung, besonders bevorzugt unter Verwendung von Hidden Markov Modellen durchgeführt.

35

Alternativ können zur Spracherkennung, insbesondere zur sprecherunabhängigen Spracherkennung statistische

Klassifikatoren, beispielsweise unter Verwendung künstlicher neuronaler Netze, eingesetzt werden.

Allgemein kann jedoch erfindungsgemäß jedes beliebige

5 Verfahren zur Spracherkennung eingesetzt werden.

Gemäß einer anderen Ausgestaltung der Erfindung ist es vorgesehen, dass die Merkmalsvektor-Komponenten mit relativ hohem Informationsgehalt unter den Merkmalsvektor-Komponenten
10 des jeweiligen Merkmalsvektors ausgewählt werden und im Rahmen der Spracherkennung verwendet werden.

Durch diese Ausgestaltung der Erfindung wird gewährleistet, dass tatsächlich diejenigen Merkmalsvektor-Komponenten nicht
15 berücksichtigt werden, die den geringsten Informationsgehalt innerhalb aller Merkmalsvektor-Komponenten aufweisen, womit gewährleistet wird, dass die verloren gegangene Information im Rahmen der Spracherkennung, die entsteht aufgrund der Nicht-Berücksichtigung einer Merkmalsvektor-Komponenten,
20 minimiert ist.

Als Steuereinrichtung zum Steuern eines technischen Systems eignen sich beispielsweise eine Steuereinrichtung zum Steuern eines Telekommunikationsgeräts, beispielsweise eines
25 Telefongeräts, eines Telefaxgeräts, eines PDAs, eines Notebooks, etc., oder zum Steuern eines Endgeräts, in dem mindestens zwei der oben beschriebenen Geräte-Funktionalitäten in einem gemeinsamen Gerät integriert sind. Insbesondere diese mit einem klar definierten und begrenzten
30 Wortschatz zu steuernden Geräte können mittels eines Sprachdialogs gesteuert werden, der relativ übersichtlich und somit selbst mittels eines Embedded Systems kostengünstig realisierbar ist.

35 Die anwendungsangepasste erhebliche Reduktion der Dimension verarbeiteter Merkmalsvektoren führt zu einer erheblichen Zeiteinsparung im Rahmen der Entwicklung eines

Spracherkennungssysteme, insbesondere wird das verwendete Codebuch erheblich reduziert, womit der Speicherplatzbedarf ebenfalls in erheblichem Maße reduziert wird.

- 5 Ein Ausführungsbeispiel der Erfindung ist in den Figuren dargestellt und wird im Folgenden näher erläutert.

Es zeigen

- 10 Figur 1 ein Blockdiagramm eines Spracherkennungssystems gemäß einem Ausführungsbeispiel der Erfindung;

Figur 2 eine Skizze des Speichers des Rechners aus Figur 1 im Detail;

15

Figur 3 ein Blockdiagramm, in dem die einzelnen Verfahrensschritte zum Bestimmen einer Erkennungsraten-Information gemäß einem Ausführungsbeispiel der Erfindung dargestellt sind;

20

Figur 4 ein Ablaufdiagramm, in dem die einzelnen Verfahrensschritte zum Bestimmen einer Erkennungsraten-Information gemäß einem Ausführungsbeispiel der Erfindung dargestellt sind;

25

Figur 5 eine Skizze einer Erkennungsraten-Information gemäß einem Ausführungsbeispiel der Erfindung;

Figur 6 ein Ablaufdiagramm, in dem die einzelnen Verfahrensschritte des Verfahrens zur Spracherkennung gemäß einem Ausführungsbeispiel der Erfindung dargestellt sind.

30 **Fig.1** zeigt ein Spracherkennungssystem 100 gemäß einem
35 Ausführungsbeispiel der Erfindung.

Das Spracherkennungssystem 100 arbeitet je nach Betriebsmodus in einem ersten Betriebsmodus als

Spracherkennungseinrichtung, wobei in dem

Spracherkennungsmodus eine eingesprochene Äußerung 101,

5 eingesprochen von einem Benutzer (nicht dargestellt) des Spracherkennungssystems 100, von der

Spracherkennungseinrichtung erkannt wird. Die Spracherkennung erfolgt unter Verwendung eines Verfahrens zur sprecherunabhängigen Spracherkennung.

10

In einem zweiten Betriebsmodus, im Weiteren auch bezeichnet als Trainingsmodus, wird unter Verwendung einer

eingesprochenen Äußerung 101, wie im Weiteren näher erläutert wird, das Spracherkennungssystem 100 trainiert, gemäß diesem

15 Ausführungsbeispiel bedeutet dies, dass einzelne Hidden Markov Modelle für eine Äußerung mittels der eingesprochenen Äußerung 101 trainiert werden.

In beiden Betriebsmodi wird das von dem Benutzer

20 eingesprochene Sprachsignal 101 einem Mikrofon 102 zugeführt und als aufgenommenes elektrisches Analogsignal 103 einer Vorverstärkung mittels einer Vorverstärkungseinheit 104

unterzogen und als verstärktes Analogsignal 105 einem Analog-/Digitalwandler 106 zugeführt, dort in ein digitales Signal

25 107 umgewandelt und als digitales Signal 107 einer

Merkmalsextraktionseinheit 108 zugeführt, welche das digitale Signal 107 einer Spektraltransformation unterzieht und zu dem digitalen Signal 107 zu einer Äußerung eine Folge von

30 Merkmalsvektoren 109 bildet, welche das digitale Signal 107 repräsentieren.

Jeder Merkmalsvektor 109 weist eine vorgegebene Anzahl von Merkmalsvektor-Komponenten auf.

35 Gemäß diesem Ausführungsbeispiel weisen die Merkmalsvektoren jeweils 78 Merkmalsvektor-Komponenten auf.

Die Merkmalsvektoren 109 werden einem Rechner 110 zugeführt.

Es ist in diesem Zusammenhang anzumerken, dass das Mikrofon 102, die Vorverstärkungseinheit 104, insbesondere die Verstärkungseinheit, und der Analog-/Digitalwandler 106 sowie die Merkmalsextraktionseinheit 108 als separate Einheiten oder auch als in dem Rechner 110 integrierte Einheiten realisiert sein können.

Gemäß diesem Ausführungsbeispiel der Erfindung ist es vorgesehen, dass die Merkmalsvektoren 109 dem Rechner 110 über dessen Eingangsschnittstelle 111 zugeführt werden.

Der Rechner 110 weist ferner einen Mikroprozessor 112, einen Speicher 113 sowie eine Ausgangsschnittstelle 114 auf, welche alle miteinander mittels eines Computerbus 115 gekoppelt sind.

Mittels des Mikroprozessors 112 werden die im Folgenden beschriebenen Verfahrensschritte, insbesondere die Verfahren zum Ermitteln der im Folgenden erläuterten Erkennungsraten-Information sowie die Verfahren zur Spracherkennung durchgeführt.

In einem im Folgenden näher erläuterten elektronischen Wörterbuch, welcher im Speicher 113 gespeichert ist, sind die Einträge in Form trainierter Hidden Markov Modelle enthalten, die im Rahmen der Spracherkennung als Referenzwörter, die überhaupt nur von dem Spracherkennungsalgorithmus überhaupt erkannt werden können, enthalten sind.

Alternativ kann zusätzlich ein digitaler Signalprozessor vorgesehen sein, der die jeweils eingesetzten Spracherkennungsalgorithmen implementiert hat und einen darauf spezialisierten Mikrocontroller aufweisen kann.

Ferner ist der Rechner 110 mittels der Eingangsschnittstelle 113 mit einer Tastatur 116 sowie einer Computermouse 117 über elektrische Leitungen 118, 119 oder eine Funkverbindung, beispielsweise eine Infrarot-Verbindung oder eine Bluetooth-Verbindung gekoppelt.

Über zusätzliche Kabel oder Funkverbindungen, beispielsweise mittels einer Infrarot-Verbindung oder einer Bluetooth-Verbindung 120, 121 ist der Rechner 110 mittels der Ausgangsschnittstelle 114 mit einem Lautsprecher 122 sowie einem Aktor 123 gekoppelt.

Der Aktor 123 repräsentiert in Fig.1 allgemein jeden möglichen Aktor im Rahmen der Steuerung eines technischen Systems, beispielsweise realisiert in Form eines Hardwareschalters oder in Form eines Computerprogramms für den Fall, dass beispielsweise ein Telekommunikationsgerät oder ein anderes technisches System, beispielsweise ein Autoradio, eine Stereoanlage, ein Videorekorder, ein Fernseher, der Rechner 110 selbst oder irgendeine andere technische Anlage gesteuert werden soll.

Gemäß dem Ausführungsbeispiel der Erfindung weist die Merkmalsextraktionseinheit 108 eine Filterbank mit einer Mehrzahl von Bandpässen auf, welche die Energie des eingegebenen Sprachsignals 103 in einzelnen Frequenzbändern messen. Mittels der Filterbank werden so genannte Kurzzeitspektren gebildet, indem die Ausgangssignale der Bandpässe gleichgerichtet, geglättet und in kurzen Abständen abgetastet werden, gemäß dem Ausführungsbeispiel alle 10 msec, alternativ alle 15 msec.

Die mittels der Merkmalsextraktionseinheit 108 gebildeten Cepstrum-Koeffizienten, die 13 Koeffizienten der Merkmalsvektoren 109 bilden, werden als Merkmalsvektor-Komponenten von zwei aufeinander folgenden Zeitfenstern der Größe von 10 msec oder von 15 msec in dem Merkmalsvektor 109

11
gespeichert. Ferner sind als Merkmalsvektor-Komponenten in
dem Merkmalsvektor 109 jeweils die zeitliche erste Ableitung
sowie die zeitliche zweite Ableitung der Cepstrum-
5 Merkmalsvektor zusammengefasst und werden dem Rechner 110
zugeführt.

10 In dem Rechner 110 ist in Form eines Computerprogramms eine
Spracherkennungseinheit realisiert und in einem ersten
Speicherteilbereich 201 (vgl. **Fig.2**) in dem Speicher 113
gespeichert, welche Spracherkennungseinheit auf dem Prinzip
der Hidden Markov Modelle basiert. Somit erfolgt mittels des
Computerprogramms eine sprecherunabhängige Spracherkennung.

15 Zu Beginn des Verfahrens werden zwei unterschiedliche
Datensätze mit von einem oder mehreren Benutzern
eingesprochenen Sprachäußerungen gebildet.

20 Ein Trainingsdatensatz, gespeichert in einem zweiten
Speicherteilbereich 202 des Speichers 113 weist diejenigen
Sprachäußerungen, in Form von für die jeweiligen
Sprachäußerungen gebildeten Merkmalsvektoren, auf, die zum im
Folgenden näher erläuterten Trainieren der Hidden Markov
Modelle, welche zur Spracherkennung eingesetzt werden,
25 verwendet werden.

In einem dritten Speicherteilbereich 203 ist ein
Testdatensatz gespeichert, das heißt die Sprachäußerungen,
die verwendet werden zum Testen der trainierten
30 Spracherkennungseinheit, anders ausgedrückt zum Testen der
trainierten Hidden Markov Modelle, die in einem vierten
Speicherteilbereich 204 gespeichert sind.

Mittels des Testdatensatzes wird, wie im Folgenden näher
erläutert wird, eine Erkennungsraten-Information ermittelt,
35 welche in einem fünften Speicherteilbereich 205 gespeichert
sind.

In einem sechsten Speicherteilbereich 206 ist ferner eine im Weiteren näher erläuterte Tabelle gespeichert, in der für eine oder mehrere Anwendungen des Spracherkennungssystems
5 eine Angabe darüber gespeichert ist, welche Erkennungsrate für die jeweilige Anwendung benötigt wird.

Es ist in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, dass die einzelnen Elemente in unterschiedlichen Speicherbereichen
10 desselben Speichers 113 gespeichert sein können, jedoch auch in unterschiedlichen, vorzugsweise an die jeweiligen Anforderungen der gespeicherten Elemente angepassten Speichern.

15 **Fig.3** und **Fig.4** zeigen in einem Blockdiagramm 300 (vgl. Fig.3) bzw. in einem Ablaufdiagramm (vgl. Fig.4) die einzelnen von dem Rechner 110 durchgeführten Verfahrensschritte des Verfahrens zum Ermitteln der in dem fünften Speicherteilbereich 205 gespeicherten
20 Erkennungsraten-Information.

Nach Starten des Verfahrens (Schritt 401) werden in einem Trainingsschritt die einzelnen Hidden Markov Modelle unter Verwendung des in dem zweiten Teilspeicherbereich 202
25 gespeicherten Trainingsdatensatzes trainiert.

Das Training der Hidden Markov Modelle erfolgt gemäß diesem Ausführungsbeispiel in drei Phasen:

- einer ersten Phase (Schritt 402), in der die in der
30 Trainings-Datenbank enthaltenen Sprachsignale 301 segmentiert werden mittels einer Segmentierungseinheit 302,
- einer zweiten Phase (Schritt 403), in der die LDA-Matrix (lineare Diskriminanzanalyse-Matrix) berechnet wird
35 sowie
- einer dritten Phase (Schritt 405), in der das Codebuch, das heißt die HMM-Prototypen-Merkmalvektoren für

jeweils eine in einem Auswahlsschritt (Schritt 404) ausgewählte Anzahl von Merkmalsvektor-Komponenten berechnet werden.

- 5 Die Gesamtheit dieser drei Phasen wird im Weiteren als das Training der Hidden Markov Modelle bezeichnet (HMM-Training).

Das HMM-Training wird unter Verwendung des DSPs 123 sowie unter Verwendung von vorgegebenen Trainingskripts,
10 anschaulich von geeignet eingerichteten Computerprogrammen, durchgeführt.

Gemäß diesem Ausführungsbeispiel wird jede gebildete lautsprachliche Einheit, das heißt jedes Phonem, in drei
15 aufeinander folgende Phonemsegmente aufgeteilt, entsprechend einer Initial-Phase (erstes Phonemsegment), einer zentralen Phase (zweites Phonemsegment) und einer Endphase (drittes Phonemsegment) eines Lauts, das heißt eines Phonems.

- 20 Anders ausgedrückt wird jeder Laut in einem Lautmodell mit drei Zuständen, das heißt mit einem Drei-Zustands-HMM modelliert.

Während der Spracherkennung werden die drei Phonemsegmente in
25 einer Bakis-Topologie oder allgemein einer Links-Rechts-Topologie aneinander gereiht und auf die Konkatenation dieser drei aneinander gereihten Segmente wird die Berechnung im Rahmen der sprecherunabhängigen Spracherkennung durchgeführt.

- 30 Wie im Weiteren noch näher erläutert wird, wird in dem Spracherkennungsmodus ein Viterbi-Algorithmus zum Dekodieren der Merkmalsvektoren, welche aus dem eingegebenen Sprachsignal 101 gebildet werden, durchgeführt.

- 35 Nach erfolgter Segmentierung wird die LDA-Matrix 304 (Schritt 403) mittels einer LDA-Matrix-Berechnungseinheit 303 ermittelt.

Die LDA-Matrix A dient zur Transformation eines jeweiligen Super-Merkmalsvektors y auf einen Merkmalsvektor x gemäß folgender Vorschrift:

5

$$\underline{x} = \underline{A}^T \cdot (\underline{y} - \underline{\bar{y}}), \quad (1)$$

wobei mit

- 10
- x ein Merkmalsvektor,
 - A eine LDA-Matrix,
 - y ein Super-Merkmalsvektor,
 - y ein globaler Verschiebungsvektor

15 bezeichnet wird.

Die LDA-Matrix A wird derart bestimmt, dass

- 20
- die Komponenten des Merkmalsvektors x im statistischen Durchschnitt voneinander im Wesentlichen unkorreliert sind,
 - die statistischen Varianzen innerhalb einer Segmentklasse im statistischen Durchschnitt normalisiert sind,
 - die Zentren der Segmentklassen im statistischen Durchschnitt einen maximalen Abstand voneinander aufweisen und
 - die Dimension der Merkmalsvektoren x möglichst, vorzugsweise Spracherkennungsanwendungs-abhängig, reduziert wird.
- 25
- 30

Im Folgenden wird das Verfahren zum Bestimmen der LDA-Matrix A gemäß diesen Ausführungsbeispielen erläutert.

Es ist jedoch anzumerken, dass alternativ alle bekannten
35 Verfahren zum Bestimmen einer LDA-Matrix A ohne Einschränkung eingesetzt werden kann.

Es wird angenommen, dass J Segmentklassen existieren, wobei jede Segmentklasse j einen Satz D_Y -dimensionaler Super-Merkmalvektoren \underline{y} enthält, das heißt, dass gilt:

$$5 \quad \text{Klasse } j = \left\{ \underline{y}_j^1, \underline{y}_j^2, \dots, \underline{y}_j^{N_j} \right\}, \quad (2)$$

wobei mit N_j die Anzahl der in der Klasse j sich befindenden Super-Merkmalvektoren \underline{y}_j bezeichnet wird.

10 Mit

$$N = \sum_{j=1}^J N_j \quad (3)$$

wird die Gesamtzahl der Super-Merkmalvektoren \underline{y} bezeichnet.

15

Es ist anzumerken, dass die Super-Merkmalvektoren \underline{y}_j^k unter Verwendung der oben beschriebenen Segmentierung der Sprachsignal-Datenbank ermittelt worden sind.

20 Gemäß diesem Ausführungsbeispiel weist jeder Super-Merkmalvektor \underline{y}_j^k eine Dimension D_Y von

$$D_Y = 78 \quad (= 2 \cdot 3 \cdot 13)$$

25 auf, wobei 13 MFCC-Koeffizienten (Cepstrums-Koeffizienten) in dem Super-Merkmalvektor \underline{y}_j^k enthalten sind, sowie deren jeweilige zeitliche erste Ableitung und deren jeweilige zeitliche zweite Ableitung (dies begründet obigen Faktor 3).

30 Ferner sind in jedem Super-Merkmalvektor \underline{y}_j^k jeweils die Komponenten zweier zeitlich unmittelbar aufeinanderfolgender

Zeitfenster im Rahmen der Kurzzeitanalyse enthalten (dies begründet obigen Faktor 2).

Es ist in diesem Zusammenhang anzumerken, dass grundsätzlich eine beliebige, an die jeweilige Anwendung angepasste Zahl von Vektorkomponenten in dem Super-Merkmalsvektor \underline{y}_j^k enthalten sein kann, beispielsweise bis zu 20 Cepstrums-Koeffizienten und deren zugehörigen zeitlichen erste Ableitungen und zweite Ableitungen.

10

Der statistische Mittelwert oder anders ausgedrückt das Zentrum der Klasse j ergibt sich gemäß folgender Vorschrift:

$$\bar{\underline{y}}_j = \frac{1}{N_j} \cdot \sum_{i=1}^{N_j} \underline{y}_j^i. \quad (4)$$

15

Die Kovarianzmatrix $\underline{\Sigma}_j$ der Klasse j ergibt sich gemäß folgender Vorschrift:

$$\underline{\Sigma}_j = \frac{1}{N_j} \cdot \sum_{i=1}^{N_j} \left(\underline{y}_j^i - \bar{\underline{y}}_j \right) \cdot \left(\underline{y}_j^i - \bar{\underline{y}}_j \right)^T. \quad (5)$$

20

Die Durchschnitts-Intra-Streumatrix \underline{S}_w ist definiert als:

$$\underline{S}_w = \sum_{j=1}^J p(j) \cdot \underline{\Sigma}_j, \quad (6)$$

25 mit

$$p(j) = \frac{N_j}{N}, \quad (7)$$

wobei $p(j)$ als Gewichtungsfaktor der Klasse j bezeichnet wird.

30

In analoger Weise ist die Durchschnitts-Inter-Streumatrix \underline{S}_b definiert als:

$$\underline{S}_b = \sum_{j=1}^J p(j) \cdot \left(\bar{\underline{y}}_j - \bar{\underline{y}} \right) \cdot \left(\bar{\underline{y}}_j - \bar{\underline{y}} \right)^T, \quad (8)$$

5

mit

$$\bar{\underline{y}} = \sum_{j=1}^J p(j) \cdot \bar{\underline{y}}_j \quad (9)$$

10 als dem Durchschnitts-Super-Merkmalsvektor über alle Klassen.

Die LDA-Matrix \underline{A} wird zerlegt gemäß folgender Vorschrift:

$$\underline{A} = \underline{U} \cdot \underline{W} \cdot \underline{V}, \quad (10)$$

15

wobei mit

- \underline{U} eine erste Transformationsmatrix,
- \underline{W} eine zweite Transformationsmatrix und
- 20 • \underline{V} eine dritte Transformationsmatrix

bezeichnet wird.

Die erste Transformationsmatrix \underline{U} wird verwendet, um die
 25 Durchschnitts-Intra-Streumatrix \underline{S}_w zu diagonalisieren und
 wird ermittelt, indem die positiv definite und symmetrische
 Durchschnitts-Intra-Streumatrix \underline{S}_w in ihren Eigenvektorraum
 transformiert wird. In ihrem Eigenvektorraum ist die
 Durchschnitts-Intra-Streumatrix \underline{S}_w eine Diagonal-Matrix,
 30 deren Komponenten positiv und größer oder gleich null sind.
 Die Komponenten, deren Werte größer null sind, entsprechen
 der Durchschnitts-Varianz in der jeweiligen durch die
 entsprechende Vektorkomponente definierten Dimension.

Die zweite Transformationsmatrix \underline{W} wird zum Normalisieren der Durchschnitts-Varianzen verwendet und wird ermittelt gemäß folgender Vorschrift:

5

$$\underline{W} = \left(\underline{U}^T \cdot \underline{S}_w \cdot \underline{U} \right)^{-\frac{1}{2}}. \quad (11)$$

Die Transformation $\underline{U} \cdot \underline{W}$ wird auch als Weißung bezeichnet.

10 Mit

$$\underline{B} = \underline{U} \cdot \underline{W} \quad (12)$$

ergibt sich für die Matrix $\underline{B}^T \cdot \underline{S}_w \cdot \underline{B}$ die Einheitsmatrix, welche bei jeder beliebigen orthonormalen Lineartransformation unverändert bleibt.

15

Um die Durchschnitts-Inter-Streumatrix \underline{S}_b zu diagonalisieren wird die dritte Transformationsmatrix \underline{V} , die gebildet wird gemäß folgender Vorschrift:

20

$$\underline{V} = \underline{B}^T \cdot \underline{S}_b \cdot \underline{B}, \quad (13)$$

wobei $\underline{B}^T \cdot \underline{S}_b \cdot \underline{B}$ ebenfalls eine positiv definite und symmetrische Matrix darstellt, in ihren Eigenvektorraum transformiert wird.

25

In dem Transformationsraum

$$\underline{x} = \underline{A}^T \cdot (\underline{y} - \bar{\underline{y}}) \quad (14)$$

30

ergeben sich somit folgende Matrizen:

Eine diagonalisierte Durchschnitts-Intra-Streumatrix \underline{S}_w :

35

19

$$\underline{S}_w = \text{diag}(1)_{d=1 \dots D_Y} \quad (15)$$

und eine diagonalisierte Durchschnitts-Inter-Streumatrix \underline{S}_b :

$$\underline{S}_b = \text{diag}(\sigma_d^2)_{d=1 \dots D_Y} \quad (16)$$

wobei mit $\text{diag}(c_d)_{d=1 \dots D_Y}$ eine $D_Y \times D_Y$ Diagonalmatrix mit den Komponenten c_d in der Zeile/Spalte d und sonst mit Komponenten mit dem Wert Null, bezeichnet wird.

10

Die Werte σ_d^2 sind die Eigenwerte der Durchschnitts-Inter-Streumatrix \underline{S}_b und stellen ein Maß für die so genannte Pseudoentropie der Merkmalsvektor-Komponenten dar, welche im Folgenden auch als Informationsgehalt der Merkmalsvektor-Komponenten bezeichnet wird. Es ist anzumerken, dass die Spur jeder Matrix invariant ist bezüglich irgendeiner Orthogonaltransformation, womit sich ergibt, dass die Summe

15

$$\sigma^2 = \sum_{d=1}^{D_Y} \sigma_d^2 \quad (17)$$

20

die Gesamt-Durchschnitts-Varianz des Durchschnitts-Vektors \underline{x}_j der J Klassen darstellt.

Es ergibt sich somit eine ermittelte Anhängigkeit der Pseudoentropie der Merkmalsvektoren von den jeweils in dem Merkmalsvektor enthaltenen bzw. berücksichtigten Merkmalsvektor-Komponenten.

25

Gemäß diesem Ausführungsbeispiel wird anschließend eine Dimensionsreduktion vorgenommen, indem die σ_d^2 -Werte in in ihrer Größe abfallender Reihenfolge sortiert werden und die σ_d^2 -Werte weggelassen werden, das heißt unberücksichtigt bleiben, die kleiner sind als ein vorgegebener Schwellwert.

30

Der vorgegebene Schwellwert kann ferner kumulativ definiert sein.

Dann kann die LDA-Matrix \underline{A} angepasst werden, indem die

- 5 Zeilen entsprechend den Eigenwerten σ_d^2 sortiert werden und die Zeilen weggelassen werden, die zu den ausreichend „kleinen“ Varianzen gehören und damit nur einen geringen Informationsgehalt (geringe Pseudoentropie) aufweisen.

- 10 Gemäß diesem Ausführungsbeispiel werden die Komponenten mit den 24 größten Eigenwerten σ_d^2 verwendet, anders ausgedrückt $D_x = 24$.

Die vier oben beschriebenen Teilschritte zum Ermitteln der

- 15 LDA-Matrix \underline{A} 304 (Schritt 403) sind in folgender Tabelle zusammengefasst:

Nummer Verfahrensschritt	Ziel	Verfahren
1	Dekorrelieren der Merkmalsvektorkomponenten	Diagonalisieren der Durchschnitts-Intra-Klassen-Kovarianzmatrix \underline{S}_w
2	Normalisieren der statistischen Varianzen innerhalb einer Klasse	Bestimmen der inversen Quadratwurzel der transformierten Durchschnitts-Intra-Klassen-Kovarianzmatrix $\underline{U}^T \cdot \underline{S}_w \cdot \underline{U}$

21

3	Maximieren der Klassenzentren	Diagonalisieren der transformierten Durchschnitts- Inter-Klassen- Kovarianzmatrix $\underline{B}^T \cdot \underline{S}_b \cdot \underline{B}$
4	Reduzieren der Dimensionen der Merkmalsvektoren	Auswählen der Zeilen der Matrix \underline{A} mit den 24 größten Eigenwerten von $\underline{A}^T \cdot \underline{S}_b \cdot \underline{A}$

Das letzte Verfahren zum Teil-Verfahren im Rahmen des Trainings der Hidden Markov Modelle ist das Clustern der Merkmalsvektoren (Schritt 405), welches mittels einer

- 5 Clustereinheit 305 durchgeführt wird und welches als Ergebnis ein jeweiliges Codebuch 306 hat, jeweils spezifisch für einen Trainingsdatensatz mit einer vorgegebenen Anzahl von Merkmalsvektor-Komponenten.

- 10 Die Gesamtheit der Repräsentanten der Segmentklassen wird als Codebuch bezeichnet und die Repräsentanten selbst werden auch als Prototypen der Phonemsegmentklasse bezeichnet.

Die Prototypen, im Weiteren auch als Prototyp-

- 15 Merkmalsvektoren bezeichnet, werden gemäß dem in [1] beschriebenen Baum-Welch-Training ermittelt.

Somit sind die Basiseinträge des elektronischen Wörterbuches, das heißt die Basiseinträge zur sprecherunabhängigen

- 20 Spracherkennung erstellt und gespeichert und die entsprechenden Hidden Markov Modelle trainiert.

Somit existiert für jeden Basiseintrag jeweils ein Hidden Markov Modell, womit das Codebuch 306 für den

Trainingsdatensatz mit der ausgewählten Anzahl von Merkmalsvektor-Komponenten in den Merkmalsvektoren in dem Trainingsdatensatz.

- 5 Nach erfolgtem Training der Hidden Markov Modelle liegen nunmehr die trainierten Hidden Markov Modelle in dem vierten Speicherteilbereich 204 vor.

10 In einem anschließenden Verfahrensschritt (Schritt 406) wird für die in dem Testdatensatz, welcher in dem dritten Teilspeicherbereich 203 gespeichert ist, die Erkennungsrate für die jeweiligen Merkmalsvektoren der aktuellen Dimension, das heißt für die Merkmalsvektoren mit der jeweils aktuellen Anzahl von Merkmalsvektor-Komponenten, ermittelt.

15 Dies erfolgt gemäß diesem Ausführungsbeispiel dadurch, dass für alle Sprachäußerungen, das heißt für alle Folgen von Merkmalsvektoren in dem Testdatensatz eine Spracherkennung mittels der trainierten Hidden Markov Modelle, anders
20 ausgedrückt mittels einer Spracherkennungseinheit 307, durchgeführt wird und die Spracherkennungsergebnisse mit den Soll-Ergebnissen des Testdatensatzes verglichen werden.

Die ermittelte Erkennungsrate 308 ergibt sich aus dem
25 Verhältnis der Anzahl korrekter Erkennungsergebnisse, anders ausgedrückt aus der Anzahl von Übereinstimmungen zwischen dem Spracherkennungsergebnis und dem Soll-Ergebnis, welches in dem Testdatensatz angegeben ist, und der insgesamt zur Spracherkennung dargestellten Testdatensätze.

30 In einem nachfolgenden Schritt (Schritt 304) wird die ermittelte Erkennungsrate gemeinsam mit der Angabe, wie viele Merkmalsvektor-Komponenten zur Bestimmung der Erkennungsrate 308 für die Merkmalsvektoren des Testdatensatzes 203
35 verwendet worden sind, gespeichert.

Anschließend wird in einem Prüfschritt 407 überprüft, ob das Verfahren beendet werden soll.

Ist dies der Fall, so wird das Verfahren beendet
5 (Schritt 408).

Soll das Verfahren noch nicht beendet werden, so wird die Anzahl der Merkmalsvektor-Komponenten der Merkmalsvektoren 109, die im Rahmen der Ermittlung der Erkennungsrate aus dem
10 Testdatensatz verwendet werden, um einen vorgegebenen Wert, vorzugsweise um den Wert „1“, das heißt um eine Merkmalsvektor-Komponente reduziert (Schritt 409).

Anschließend werden die Schritte des Clusters (Schritt 405)
15 und somit des Erstellens des jeweiligen Codebuchs 306 und des Bestimmens der Spracherkennungsrate (Schritt 406) erneut durchgeführt, nunmehr jedoch für Merkmalsvektoren des Testdatensatzes mit jeweils um eine Merkmalsvektor-Komponente reduziertem Merkmalsvektoren.

20

Anders ausgedrückt bedeutet dies, dass bei 78 Merkmalsvektor-Komponenten in einem üblichen Merkmalsvektor gemäß diesem Ausführungsbeispiel der Erfindung in der zweiten Iteration die Erkennungsrate für einen Merkmalsvektor mit 77
25 Merkmalsvektor-Komponenten durchgeführt wird, in der dritten Iteration mit 76 Merkmalsvektor-Komponenten, usw.

Gemäß einer alternativen Ausgestaltung der Erfindung ist es vorgesehen, unmittelbar nicht mit allen Merkmalsvektor-Komponenten des Super-Merkmalsvektors (d.h. nicht mit allen
30 78 Merkmalsvektor-Komponenten), zu beginnen, sondern schon zu Beginn eine um einen anwendungsabhängigen Wert reduzierte Anzahl von Merkmalsvektor-Komponenten.

35 Ferner kann in jeder Iteration die Anzahl von Merkmalsvektor-Komponenten um mehr als um den Wert „1“ reduziert werden.

Somit liegen als Ergebnis diese oben beschriebenen Verfahrens einerseits eine Pseudoentropie-Abbildung und andererseits eine Erkennungsraten-Abbildung vor.

- 5 Mit der Pseudoentropie-Abbildung wird eine Abhängigkeit der Pseudoentropie der Merkmalsvektoren von den berücksichtigten Merkmalsvektor-Komponenten angegeben, also eine Abhängigkeit des Informationsgehalts, auch als Informationsmaß bezeichnet, von den berücksichtigten Merkmalsvektor-Komponenten.

10

Mit der Erkennungsraten-Abbildung wird eine Abhängigkeit der Spracherkennungsrate der Merkmalsvektoren von den berücksichtigten Merkmalsvektor-Komponenten angegeben.

- 15 Aus der Pseudoentropie-Abbildung und der Erkennungsraten-Abbildung wird die Erkennungsraten-Information gebildet, indem eine Abhängigkeit der Spracherkennungsrate von der Pseudoentropie ermittelt wird unter Verwendung der jeweiligen berücksichtigten Merkmalsvektor-Komponenten. Es ist
20 anzumerken, dass die Erkennungsraten-Information nunmehr unabhängig ist von der Anzahl der berücksichtigten Merkmalsvektor-Komponenten.

- Die Erkennungsraten-Information wird in dem fünften
25 Teilspeicherbereich 205 gespeichert.

- Ergebnis dieses Verfahrens ist somit die in **Fig.5** in einem Funktionsdiagramm dargestellte Erkennungsraten-Information 500, die über einer ersten Achse, auf der die ermittelte
30 Pseudoentropie 501 aufgetragen ist, die erreichte Erkennungsrate 502 in Form von Daten-Tupeln 503 angibt.

- Die Erkennungsraten-Information 500 stellt somit den Zusammenhang dar zwischen der Pseudoentropie und der mittels
35 des Spracherkennungssystems erzielbaren Erkennungsrate.

Es ist in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, dass die Erkennungsraten-Information 500 nur einmal für jedes Spracherkennungssystem, das heißt für jeden trainierten Satz von Hidden Markov Modellen durchgeführt werden muss.

5

Fig.6 zeigt in einem Ablaufdiagramm 600 die einzelnen Verfahrensschritte des Verfahrens zur Spracherkennung gemäß dem Ausführungsbeispiel der Erfindung.

10 Nach Starten des Verfahrens (Schritt 601) wird die Spracherkennungsanwendung ausgewählt oder bestimmt, in deren Rahmen die Spracherkennung durchgeführt werden soll (Schritt 602).

15 Als mögliche Anwendungen für die Spracherkennung sind gemäß diesem Ausführungsbeispiel folgende Spracherkennungsapplikationen vorgesehen:

- ein Sprachdialogsystem:
für ein Sprachdialogsystem mit einer
20 Spracherkennungsrate von 92 - 93 % zu gewährleisten;
- ein Fahrzeug-Navigationssystem:
für diese Spracherkennungsapplikation ist eine
Spracherkennungsrate von ungefähr 95 % zu gewährleisten;
- eine Steuerung eines technischen Systems, gemäß dem
25 Ausführungsbeispiel eines Videorekorders:
für diese Spracherkennungsapplikation ist eine
Spracherkennung von ungefähr 95 % zu gewährleisten;
- eine Telefon-Anwendung:
für diese Anwendung ist eine Spracherkennungsrate von
30 95 % zu gewährleisten;
- ein Diktat, anders ausgedrückt das Erkennen von
Sprachinformation und Umsetzen des erkannten
Sprachsignals in ein Textverarbeitungssystem:
für diese Applikation ist die mit dem
35 Spracherkennungssystem maximal erreichbare
Spracherkennungsrate erforderlich, das heißt in diesem

Fall ist keine Reduktion von Merkmalsvektor-Komponenten sinnvoll.

Für die jeweilige Spracherkennungsanwendung erfolgt unter
5 einem ebenfalls in dem zweiten Speicherteilbereich 202
gespeicherten, vorzugsweise Spracherkennungsanwendungs-
abhängigen Trainingsdatensatz eine Segmentierung der Super-
Merkmalsvektoren (Schritt 603) in der gleichen, oben
beschriebenen Weise.

10 Anschließend wird, ebenfalls in der gleichen, oben
beschriebenen Weise eine LDA-Berechnung durchgeführt
(Schritt 604), womit eine Spracherkennungsanwendungs-
abhängige LDA-Matrix 605 ermittelt wird.

15 Unter Verwendung der Spracherkennungsanwendungs-abhängigen
LDA-Matrix 605 wird eine Spracherkennungsanwendungs-abhängige
Pseudoentropie-Abbildung ermittelt, die einen Zusammenhang
darstellt zwischen der erreichbaren Pseudoentropie und der
20 jeweils berücksichtigten Anzahl von Merkmalsvektor-
Komponenten in den Merkmalsvektoren.

Die jeweilige Spracherkennungsanwendungs-abhängige
Pseudoentropie-Abbildung wird in dem sechsten
25 Speicherteilbereich 206 gespeichert.

Unter Verwendung der zuvor ermittelten benötigten
Spracherkennungsrate und der in dem sechsten
Speicherteilbereich 206 gespeicherten Erkennungsraten-
30 Information wird für die ausgewählte Anwendung in einem
zusätzlichen Schritt die erforderliche Pseudoentropie
ermittelt (Schritt 606).

Unter Verwendung der Spracherkennungsanwendungs-abhängigen
35 Pseudoentropie-Abbildung, wie sie zuvor ermittelt worden ist,
wird in einem anschließenden Schritt (Schritt 607) ermittelt,
wie viele Merkmalsvektor-Komponenten und welche

Merkmalsvektor-Komponenten, gemäß diesem Ausführungsbeispiel die jeweils die Merkmalsvektor-Komponenten mit jeweils kleinstem Informationsgehalt, im Rahmen der Spracherkennung weggelassen werden können, anders ausgedrückt

5 unberücksichtigt bleiben können.

Ist in dem Schritt 607 nunmehr die Anzahl benötigter Merkmalsvektor-Komponenten für die ausgewählte Anwendung ermittelt, so wird in einem nachfolgenden Schritt für die
10 jeweilige Anwendung und für die bestimmte Anzahl von Merkmalsvektor-Komponenten ein Clustering durchgeführt (Schritt 608). Ergebnis des Clusterings ist ein Spracherkennungsanwendungs-abhängiges Codebuch 609, anders ausgedrückt eine Menge Spracherkennungsanwendungs-abhängiger
15 trainierter Hidden Markov Modelle, welches ebenfalls in dem Speicher gespeichert wird. Das Clusterverfahren ist gleich dem oben beschriebenen Clusterverfahren (Schritt 405) zum Bestimmen der Erkennungsraten-Information 500.

20 Anschließend erfolgt die sprecherunabhängige Spracherkennung unter Verwendung des gespeicherten Spracherkennungsanwendungs-abhängigen Codebuchs 609 (Schritt 610).

25 Anders ausgedrückt bedeutet dies, dass eine anschließend eingesprochene Äußerung eines Benutzers unter Verwendung der Hidden Markov Modelle gemäß dem [1] beschriebenen Verfahren zur sprecherunabhängigen Spracherkennung unter Verwendung des Viterbi-Algorithmus durchgeführt wird (Schritt 610).

30 Wie zuvor beschrieben werden im Rahmen der Spracherkennung die reduzierten Merkmalsvektoren berücksichtigt, das heißt die Merkmalsvektoren ohne die nicht berücksichtigten Merkmalsvektor-Komponenten.

35 Anders ausgedrückt bedeutet dies, dass bei k Merkmalsvektor-Komponenten in einem Merkmalsvektor und bei n nicht

berücksichtigten Merkmalsvektor-Komponenten ($n < k$) lediglich ($k - n$) Merkmalsvektor-Komponenten im Rahmen der Spracherkennung berücksichtigt werden müssen.

- 5 Somit findet auch der Vergleich in einem Vergleichsraum der Dimension ($k - n$) statt.

Ferner wird erfindungsgemäß die Erkennungsraten-Information nur einmal bestimmt; für jede neue Spracherkennungsanwendung
10 ist es lediglich erforderlich, unter Verwendung der Erkennungsraten-Information 500 zu ermitteln, wie viele und vorzugsweise welche Merkmalsvektor-Komponenten für die neue Spracherkennungsanwendung erforderlich sind, und das Codebuch für die ermittelte Anzahl benötigter Merkmalsvektor-
15 Komponenten zu bestimmen.

Fig.5 zeigt das Beispiel, dass für die ausgewählte Anwendung eine Spracherkennungsrate von 95 % benötigt wird, in Fig.5 dargestellt mittels einer Schnittlinie 504.

20 Oberhalb der Schnittlinie befindende Datenpunkte repräsentieren eine Pseudoentropie, die größer ist als es eigentlich erforderlich wäre für die Anforderung der ausgewählten Anwendung, anders ausgedrückt, um eine
25 Erkennungsrate von 95 % zu gewährleisten.

Gemäß diesem Ausführungsbeispiel können zwei Merkmalsvektor-Komponenten weggelassen werden, womit die Dimension der verarbeiteten Merkmalsvektoren um den Wert 2 reduziert werden
30 konnte.

Anschaulich kann die Erfindung darin gesehen werden, dass für eine spezielle ausgewählte Spracherkennungsanwendung, beispielsweise aus dem Bereich Command and Control, anders
35 ausgedrückt für eine Steuereinrichtung, unter bestimmten Bedingungen eine geringere Erkennrate des Spracherkenners akzeptiert werden kann und diese Erkenntnis erfindungsgemäß

29

umgesetzt wird in ein Reduzieren der Dimension der
verarbeiteten Merkmalsvektoren.

Nach erfolgter Spracherkennung in Schritt 610 wird das
5 Verfahren beendet (Schritt 611).

In diesem Dokument ist folgende Veröffentlichung zitiert:

- [1] E.G. Schukat-Talamazzini, Automatische Spracherkennung,
Grundlagen, statistische Modelle und effiziente
5 Algorithmen, Vieweg Verlag, ISBN 3-528-05492-1,
Seite 121 - 164, 1995
- [2] DE 199 39 101 A1

Patentansprüche

1. Verfahren zur rechnergestützten Spracherkennung unter Verwendung von Merkmalsvektoren, wobei eine Erkennungsraten-
5 Information gespeichert ist, mit der für die Merkmalsvektoren abhängig von dem Informationsgehalt der Merkmalsvektor-Komponenten angegeben wird, welche Spracherkennungsrate jeweils mit den Merkmalsvektoren mit den jeweils berücksichtigten Merkmalsvektor-Komponenten erzielbar ist,
- 10 • bei dem bestimmt wird, welche Spracherkennungsrate für eine Spracherkennungsanwendung benötigt wird,
• bei dem unter Verwendung der Erkennungsraten-Information ermittelt wird, welcher Informationsgehalt der Merkmalsvektor-Komponenten mindestens erforderlich ist,
15 um die bestimmte Spracherkennungsrate zu gewährleisten,
• bei dem ermittelt wird, wie viele Merkmalsvektor-Komponenten in dem Spracherkennungssystem für die Spracherkennungsanwendung erforderlich sind, um den ermittelten Informationsgehalt bereitzustellen,
- 20 • bei dem die Spracherkennung ausgeführt wird unter Verwendung von Merkmalsvektoren mit der Anzahl von Merkmalsvektor-Komponenten, die erforderlich sind, um den ermittelten Informationsgehalt bereitzustellen.
- 25 2. Verfahren gemäß Anspruch 1,
bei dem für die Spracherkennung ein sprecherunabhängiges Spracherkennungsverfahren verwendet wird.
3. Verfahren gemäß Anspruch 2,
30 bei dem die Spracherkennung unter Verwendung von Hidden Markov Modellen durchgeführt wird.
4. Verfahren gemäß einem der Ansprüche 1 bis 3,
bei dem die Merkmalsvektor-Komponenten mit höchstem
35 Informationsgehalt ausgewählt werden und im Rahmen der Spracherkennung verwendet werden.

5. Spracherkennungssystem mit

- einer Spracherkennungseinheit,
- einem mit der Spracherkennungseinheit gekoppelten elektronischen Wörterbuch, in dem die im Rahmen der Spracherkennung berücksichtigten Wörter gespeichert sind,
- einem Erkennungsraten-Informationen-Speicher, in dem Erkennungsraten-Information gespeichert ist, mit der für die Merkmalsvektoren abhängig von dem Informationsgehalt der Merkmalsvektor-Komponenten angegeben wird, welche Spracherkennungsrate jeweils mit den Merkmalsvektoren mit den jeweils berücksichtigten Merkmalsvektor-Komponenten erzielbar ist,
- einer Erkennungsraten-Informationen-Ermittlungseinheit zum Ermitteln der Erkennungsraten-Information,
- einer Informationsgehalt-Ermittlungseinheit, zum Ermitteln des Informationsgehalts für Merkmalsvektor-Komponenten eines Merkmalsvektors in dem Spracherkennungssystem,
- einer Merkmalsvektor-Komponenten-Auswahleinheit zum Auswählen von Merkmalsvektor-Komponenten, die im Rahmen der Spracherkennung zu berücksichtigen sind.

6. Spracherkennungssystem gemäß Anspruch 5,

bei dem die Spracherkennungseinheit eingerichtet ist zur sprecherunabhängigen Spracherkennung.

7. Spracherkennungssystem gemäß Ansprüche 5 oder 6, eingerichtet als ein Embedded System.

8. Steuereinrichtung zum Steuern eines technischen Systems mit einem Spracherkennungssystem gemäß einem der Ansprüche 5 bis 7,

wobei in dem elektronischen Wörterbuch die zum Steuern des technischen Systems vorgesehenen Steuerbefehle gespeichert sind.

9. Telekommunikationsgerät mit einer Steuereinrichtung gemäß
Anspruch 8.

Zusammenfassung**Verfahren zur rechnergestützten Spracherkennung,
Spracherkennungssystem und Steuereinrichtung zum Steuern
5 eines technischen Systems**

Es wird für eine ausgewählte Spracherkennungsanwendung bestimmt, welche Spracherkennungsrate erforderlich ist. Unter Verwendung einer gespeicherten Spracherkennungsrate-
10 Information wird ermittelt, welcher Informationsgehalt der Merkmalsvektor-Komponenten mindestens erforderlich ist, um die Spracherkennungsrate zu gewährleisten. Es wird die Anzahl der erforderlichen Merkmalsvektor-Komponenten ermittelt, die erforderlich ist, um den ermittelten Informationsgehalt
15 bereitzustellen, und die Spracherkennung wird ausgeführt unter Verwendung von Merkmalsvektoren mit der ermittelten benötigten Anzahl von Merkmalsvektor-Komponenten.

Signifikante Figur 4

Bezugszeichenliste

- 100 Spracherkennungssystem
- 101 Analoges Sprachsignal
- 102 Mikrofon
- 103 Analoges aufgenommenes Sprachsignal
- 104 Vorverarbeitung
- 105 Vorverarbeitetes Sprachsignal
- 106 Analog-/Digitalwandler
- 107 Digitales Signal
- 108 Merkmalsextraktionseinheit
- 109 Merkmalsvektor
- 110 Rechner
- 111 Eingangsschnittstelle
- 112 Mikroprozessor
- 113 Speicher
- 114 Ausgangsschnittstelle
- 115 Computerbus
- 116 Tastatur
- 117 Computermaus
- 118 Elektrische Leitung
- 119 Elektrische Leitung
- 120 Funkverbindung
- 121 Funkverbindung
- 122 Lautsprecher
- 123 Akteur

- 201 Erster Speicherteilbereich
- 202 Zweiter Speicherteilbereich
- 203 Dritter Speicherteilbereich
- 204 Vierter Speicherteilbereich
- 205 Fünfter Speicherteilbereich
- 206 Sechster Speicherteilbereich

- 300 Blockdiagramm
- 301 Sprachsignal
- 302 Segmentierungseinheit

303 LDA-Matrix-Berechnungseinheit
304 LDA-Matrix
305 Clustereinheit
306 Codebuch
307 Spracherkennungseinheit
308 Erkennungsrate

400 Ablaufdiagramm
401 Start
402 Segmentieren Sprachsignal
403 Berechnen LDA-Matrix
404 Auswahl Anzahl Merkmalsvektor-Komponenten
405 Clustern Merkmalsvektoren
406 Ermitteln Erkennungsrate
407 Prüfschritt
408 Ende
409 Reduktion Anzahl Merkmalsvektor-Komponenten der
Merkmalsvektoren

500 Funktionsdiagramm
501 Pseudoentropie
502 Erkennungsrate
503 Daten-Tupel
504 Schnittlinie

600 Ablaufdiagramm
601 Start
602 Auswählen Spracherkennungsanwendung
603 Segmentierung Sprachsignal
604 Berechnen LDA-Matrix
605 LDA-Matrix
606 Ermitteln erforderliche Pseudoentropie
607 Ermitteln Anzahl unnötiger Merkmalsvektor-Komponenten
608 Clustering
609 Spracherkennungsanwendungs-abhängiges Codebuch
610 Sprecherunabhängige Spracherkennung
611 Ende

FIG 1

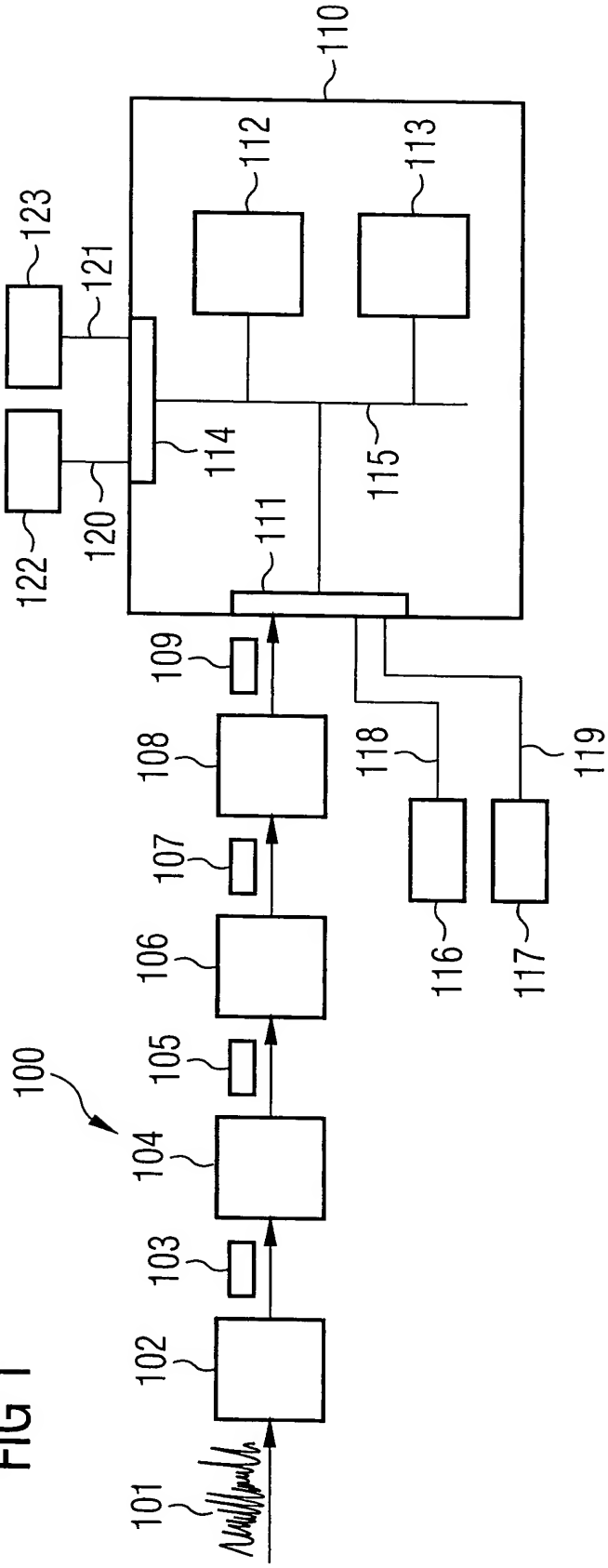
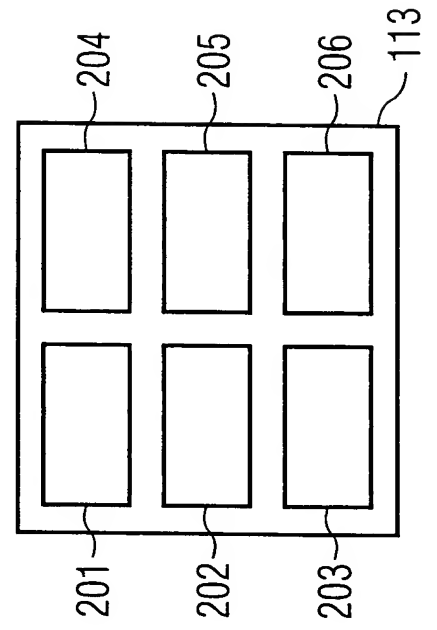


FIG 2



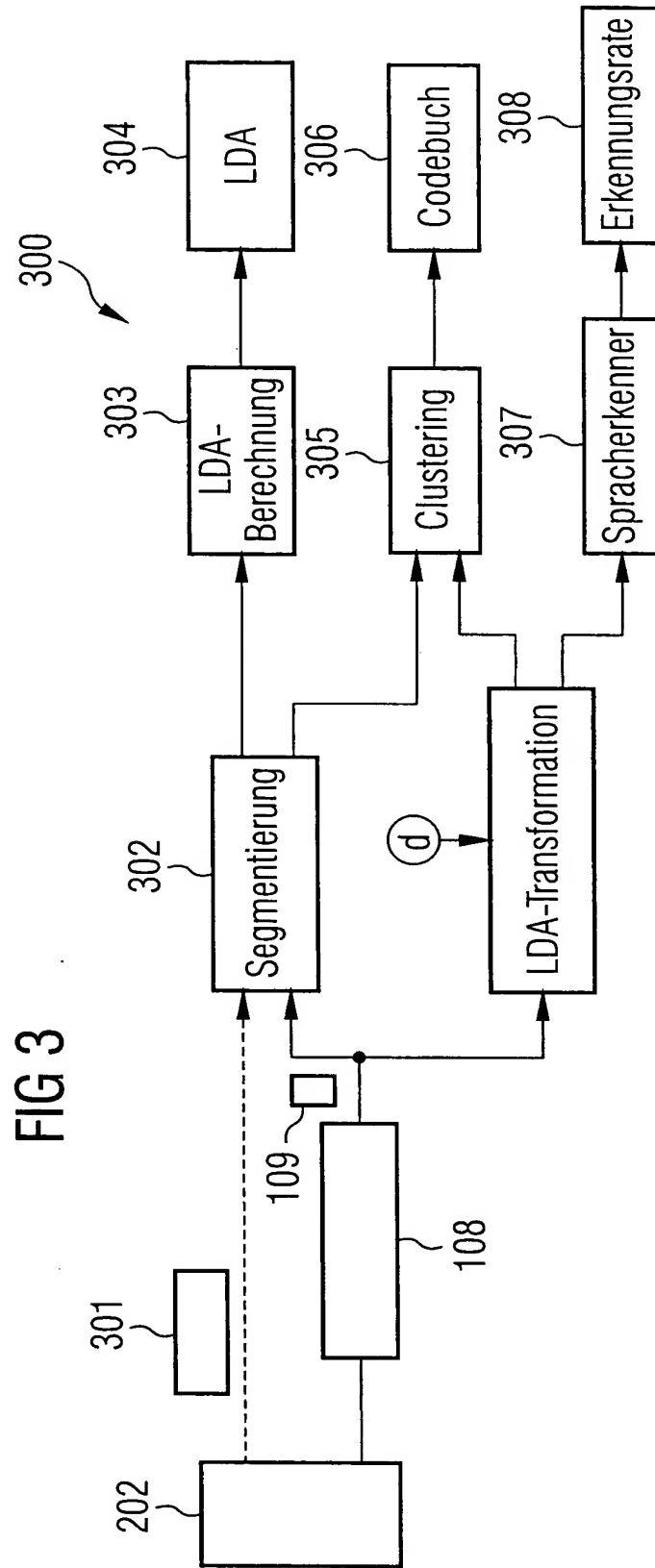


FIG 4

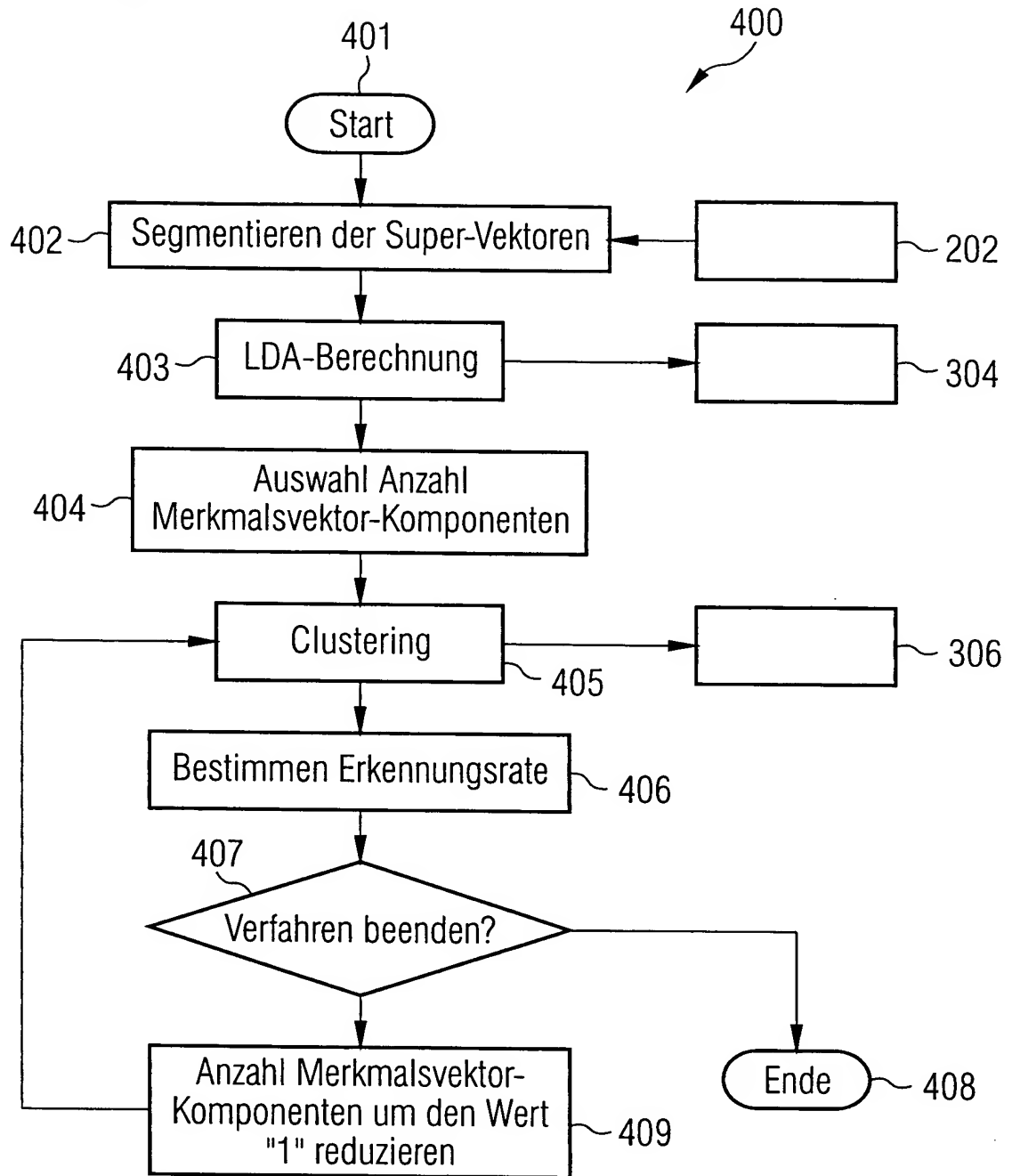


FIG 5

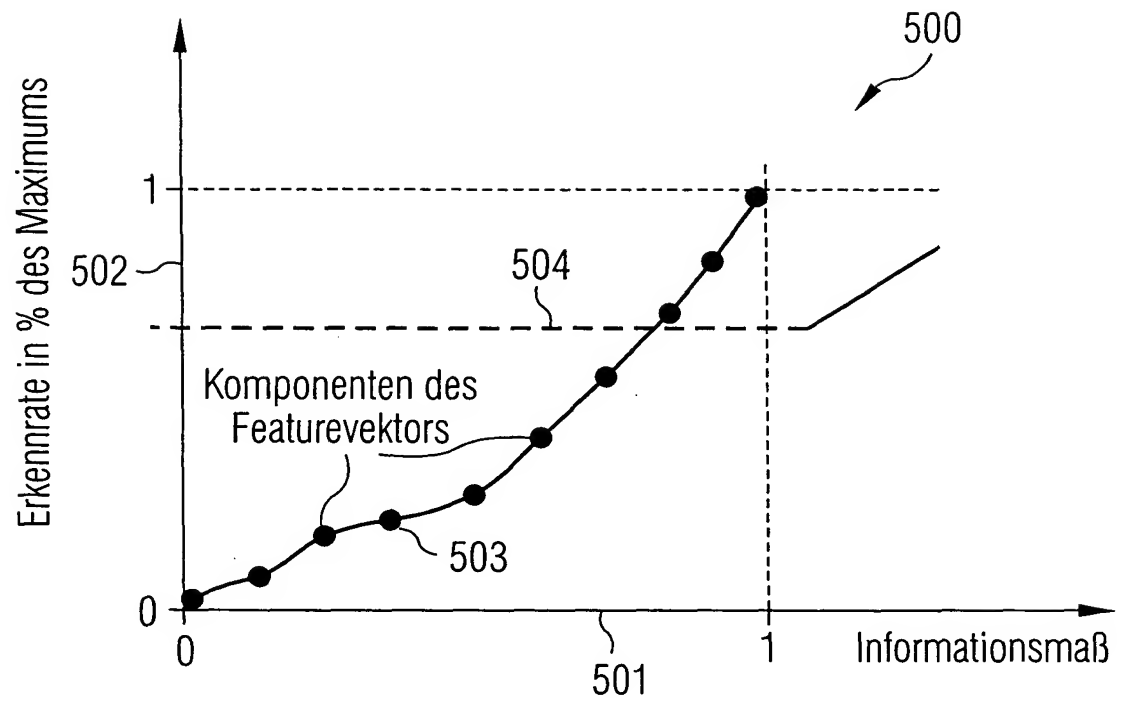
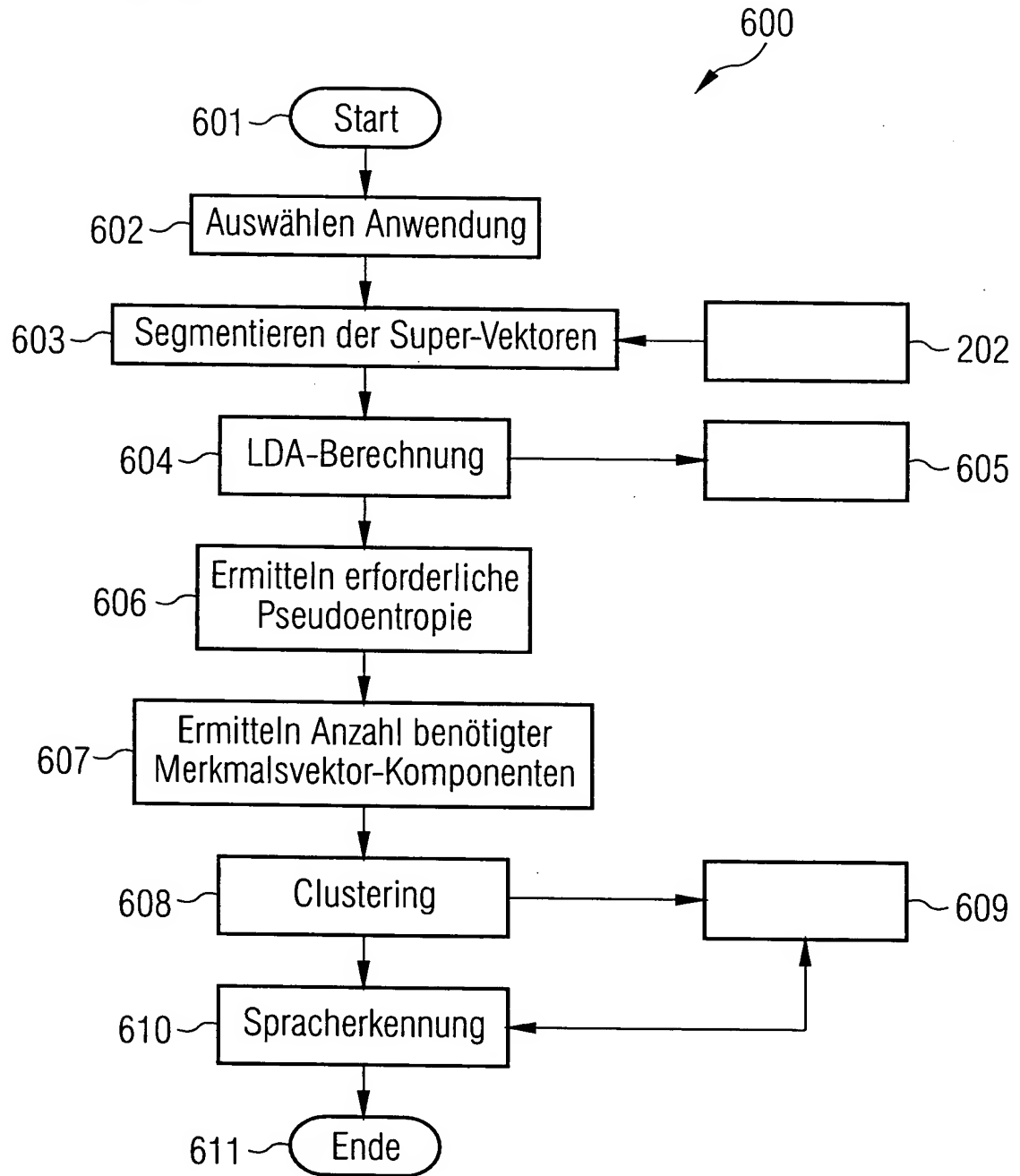


FIG 6



Erfinderbenennung - Designation of inventor - Designation de l'inventeur

Amtliches Aktenzeichen:
Application No.:
No. de la demande:

Anwaltsakte:
Attorney's file: P23979
Référence du mandataire:

Der (Die) Anmelder:
The Applicant(s): Infineon Technologies AG
No. de la demande: St.-Martin-Str. 53
81669 München

der Erfindung:
of the invention: Verfahren zur rechnergestützten Spracherkennung, Spracherkennungssystem und
de l'invention: Steuereinrichtung zum Steuern eines technischen Systems und Telekommunikationsgerät

benennt (benennen) als Erfinder:
declare(s) as inventor(s):
désigne(nt) en tant qu'inventeur(s):

1. Dr. Michael Küstner, Aiplspitzweg 5, 83629 Weyarn
2. Dr. Ralf Sambeth, Germersheimer Str. 33, 81541 München

Das Recht auf das Patent ist auf den (die) Anmelder übergegangen:
The right to apply for the patent has passed to the applicant(s):
Le droit au brevet est passé au(x) demandeur(s):

Der (die) Erfinder ist (sind) Arbeitnehmer der (des) Anmelders.
The inventor(s) is (are) an employee(s) of the applicant(s).
L'inventeur(s) est (sont) employé(s) du demandeur(s).

Der Unterzeichnende versichert, daß seines Wissens weitere Personen an der Erfindung nicht beteiligt sind.

München, 23.09.2002


Eric-Michael Dokter

Ort, Datum Place, Date Lieu, Date

Unterschrift(en) des (der) Anmelder(s) oder Vertreters
Signature(s) of applicant(s) or representative
Signature(s) du (des) demandeur(s) ou du (des) mandataire(s)

Keine Beglaubigung - No legalization - Légalisation non nécessaire

An das
Deutsche Patent- und Markenamt
80297 München

DEUTSCHES PATENT- UND MARKENAMT

(1) In der Anschrift Straße, Haus-Nr. und ggf. Postfach angeben

Sendungen des Deutschen Patent- und Markenamts sind zu richten an:

Viering, Jentschura & Partner
Patent- und Rechtsanwälte
Steinsdorfstr. 6

80538 München

Vordruck nicht für PCT-Verfahren verwenden s. Rückseite

Antrag
auf Erteilung
eines Patents

1

☐ TELEFAX vorab am

Aktenzeichen (wird vom Deutschen Patent- und Markenamt vergeben)

102 44 165.0

(2) Zeichen des Anmelders/Vertreters (max. 20 Stellen)
P23979

Telefon des Anmelders/Vertreters
089 210 697 0

Datum
23.09.2002 / AG

(3) Der Empfänger in Feld (1) ist der

☐ Anmelder

☒ Zustellungsbevollmächtigte

☒ Vertreter

ggf. Nr. der Allgemeinen Vollmacht

(4) **Anmelder**

Infineon Technologies AG
St.-Martin-Str. 53

81669 München

Vertreter VIERING, JENTSCHURA & PARTNER
Erhalten / Received

27. Sep. 2002

Frist / Due Date
beim Amtsgericht

☐ Der Anmelder ist eingetragen im Handelsregister Nr.

(5) Anmeldercode-Nr.

Vertretercode-Nr.

Zustelladresscode-Nr.

ABT

ERF

(6) **Bezeichnung der Erfindung**

Verfahren zur rechnergestützten Spracherkennung, Spracherkennungssystem und
Steuereinrichtung zum Steuern eines technischen Systems und Telekommunikationsgerät

IPC-Vorschlag d. Anmelders

(7) **Sonstige Anträge**

☐ Die Anmeldung ist Zusatz zur Patentanmeldung (zum Patent)

☒ Prüfungsantrag - Prüfung der Anmeldung mit Ermittlung der öffentlichen Druckschriften (§ 44 Patentgesetz)

☐ Rechercheantrag - Ermittlung der öffentlichen Druckschriften ohne Prüfung (§ 43 Patentgesetz)

☐ Aussetzung des Erteilungsbeschlusses auf _____ Monate (§ 49 Abs. 2 Patentgesetz)
(Max. 15 Mon. ab Anmelde- oder Prioritätstag)

Aktenzeichen der Hauptanmeldung (des Hauptpatents)

(8) **Erklärungen**

☐ Teilung/Ausscheidung aus der Patentanmeldung

☐ an Lizenzvergabe interessiert (unverbindlich)

☒ Nachanmeldung im Ausland beabsichtigt (unverbindlich)

Aktenzeichen der Stammanmeldung

(9) ☐ Inländische Priorität (Datum, Aktenzeichen der Voranmeldung)

☐ Ausländische Priorität (Datum, Land, Aktenz. der Voranmeldung; vollständige Abschrift(en) der ausländischen Voranmeldung(en) beifügen)

(10) **Gebühreuzahlung** in Höhe von 410,00 EUR

☒ Einzugsermächtigung
Vordruck (A 9507) ist beigelegt

☐ Überweisung (nach Erhalt
der Empfangsbescheinigung)

☐ Abbuchung von meinem/unserem Abbuchungskonto bei der
Dresdner Bank AG, München
Abbuchungsauftrag (V 1244) ist beigelegt

Wird die Anmeldegebühr nicht innerhalb von 3 Monaten nach dem Tag des Eingangs der Anmeldung gezahlt, so gilt die Anmeldung als zurückgenommen!

(11) **Anlagen**

Anlagen
3. - 7.
jeweils
3-fach
s. auch
Rückseite

1.	Vertretervollmacht
2.	1 Erfinderbenennung
3.	1 Zusammenfassung (ggf. mit Zeichnung Fig. 4)
4.	31 Seite(n) Beschreibung (ggf. mit Bezugszeichenliste)

5.	3 Seite(n) Patentansprüche
6.	9 Anzahl Patentansprüche
7.	5 Blatt Zeichnungen
8.	— Abschrift(en) d. Voranmeld.
9.	— Zitierte Nichtpatentliteratur

(12) Unterschrift(en)

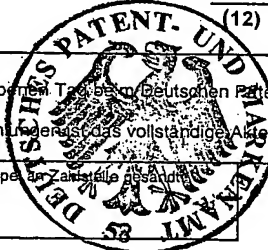
Eric-Michael Dokter

Nur von der Annahmestelle auszufüllen:

Diese Patentanmeldung ist an dem durch Perforierung angegebenen Tag beim Deutschen Patent- und Markenamt eingegangen. Sie hat das o.a. Aktenzeichen erhalten.

Dieses Aktenzeichen ist bei allen Eingaben anzugeben. Bei Zahlungen ist das vollständige Aktenzeichen und der Verwendungszweck in Form des Gebühren-codes (s. Rückseite zu Feld (10)) zu vermerken.

☐ Bei Abbuchung bzw. Einzugsermächtigung: V 1244, A 9507 bzw. Doppel an Zahlungsstelle gesandt
☐ Die genannten Anlagen sind vollständig eingegangen.
☐ Folgende o.a. Anlagen fehlen:



Bitte beachten Sie die Hinweise
auf der Rückseite
der zurückgehaltenen Antragsdurchschrift

P 2007
1.02 (o)

- 6. 03. 03

Deutsches Patent- und Markenamt 80297 München

Aktenzeichen: 102 44 165.0 -S3
Ihr Zeichen: P23979
Anmeldernr.: 10423648
Infineon Technologies AG

Viering, Jentschura & Partner
Patent- und Rechtsanwälte
Steinsdorfstr. 6

80538 München

VIERING, JENTSCHURA & PARTNER
Erhalten / Received

12. März 2003

Frist / Due Date:

Bibliographie-Mitteilung

IPC Hk1 G10L 15/02 Akz 102 44 165.0 -S3 ✓
Ant 23.09.2002 ✓
Bez Verfahren zur rechnergestützten
Spracherkennung, Spracherkennungssystem und
Steuereinrichtung zum Steuern eines technischen
Systems und Telekommunikationsgerät ✓
Anr 10423648 Infineon Technologies AG, 81669 München, DE ✓
Vnr 262498 Viering, Jentschura & Partner, 80538 München ✓
Erf Küstner, Michael, Dr., 83629 Weyarn, DE;
Sambeth, Ralf, Dr., 81541 München, DE ✓

Die Veröffentlichung der Anmeldung erfolgt voraussichtlich
am 25.03.2004. Sie unterbleibt, wenn die Anmeldung früher
als 8 Wochen vor dem vorgesehenen Veröffentlichungstag
zurückgenommen oder zurückgewiesen wird oder als
zurückgenommen gilt (§ 32 Abs. 4 PatG).

Hinweise

Folgende angekreuzte Unterlagen sind innerhalb einer Frist von
... Monaten

...-fach nachzureichen (§§ 4-6, 8 PatAnmV):

- () Druckfähige Zeichnungen () Patentansprüche () Beschreibung
() Zeichnung zur Zusammenfassung (§ 36 PatG)
() Weitere Anforderungen: Siehe gesonderter Bescheid
☒ keine weiteren Anforderungen

Prüfungsstelle 11.53

Bitte Anm Ider und Akt nzeich n
b i allen Eingab n angeben !



Bitte b acht n Si di wichtigen
Hinw is auf d r Rücks it !

Annehmestelle und
Nachbriefkasten
nur
Zweibrückenstr. 12
Dienstgebäude
Zweibrückenstr. 12 (Hauptgebäude)

Hausadresse (für Fracht)
Deutsches Patent- und Markenamt
Zweibrückenstr. 12
80331 München

Telefon (089) 2195-0
Telefax (089) 2195-2221
Internet:
<http://www.dpma.de>

Bankverbindung
BBk München
700 010 54 (BLZ 700 000 00)

Supplementary Form for Order to File Patent Applications

Our Ref.: 2002P06499 US

Based on the following invention disclosure:

2002E06495 DE

Priority / Priorities to be claimed

State	Filing date /	Application No.
DE	23.09.2002	10244165.0

Applicant(s) / Assignee(s), Address

Infineon Technologies AG, St.-Martin-Str. 53, 81669 München, GERMANY

Inventor(s)

First Name, Family Name, Nationality, Address, Country of Residence

Michael	Küstner	DE	Aiplspitzweg 5	83629 Weyarn	GERMANY
Ralf	Sambeth	DE	Germersheimerstr. 33	81541 München	GERMANY